

Vielfalt an der Zapfstelle : am Bränneli gibt es heute mehr als blaue und rote Punkte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119792>

Nutzungsbedingungen

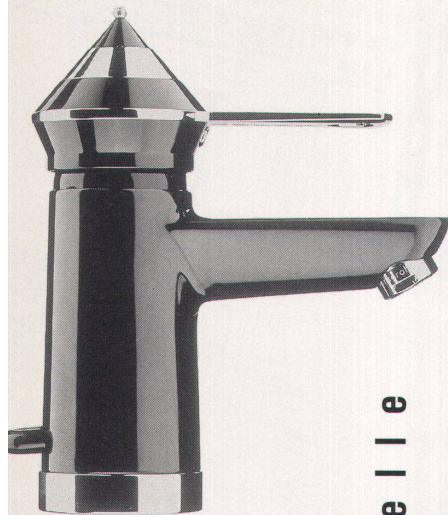
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stolzer Solist aus dem Programm 1901 von Hans Grohe (über Hans Grohe, Neuenhof)

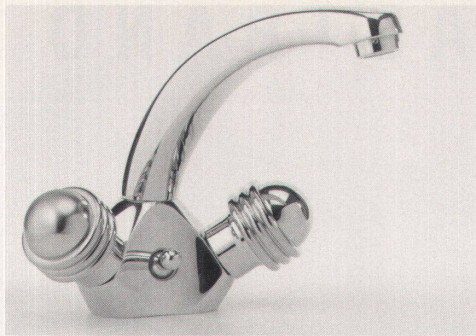
Vielfalt an der Zapfstelle

Seine blauen Wunder erleben kann, wer sich an einem fremden Örtchen die Hände waschen will. Verschwunden sind oft nicht nur die blauen und roten, kalt und heiss markierenden Punkte, sondern mit ihnen auch die Griffe zum Drehen.

Im schlimmsten Falle verwechselte der Sanitärinstallateur die Kalt- mit der Warmwasserleitung. Aber sonst hatte am Bränneli früher alles seine Ordnung: Drehte man den roten Griff, floss warmes Wasser aus dem Hahn, drehte man den blauen, kam's kalt.

Heute herrscht am Wasserauslauf die Vielfalt. Wer sich auswärts die Hände wäscht – Männer tun's laut Beobachtungen im Schnitt drei Sekunden lang, Frauen öfter und gründlicher –, kann daher allerlei erleben. Damit einem wohltemperiertes Wasser über die Finger rieselt, braucht es Intuition und Geschick, Eigenschaften, die in den vergangenen zehn Jahren oft auf die Probe gestellt wurden.

Kaum hatte man den Trick mit dem Einhebelmischer im Stammcafé intus und gab das Gelernte grosszügig der hilflosen Klo-Kommilitonin weiter, stand man bei nächster Gelegenheit genauso belämmert vor dem stummen, griff- und hebellosen Auslaufarm und versuchte, ihn



Einloch-Griffgarnitur mit Schwenkauslauf und ein paar Rillen zum Putzen, in mehreren Materialkombinationen, von Kugler in Genf



Der infrarotgesteuerte Contatron von Egro in Niederrohrdorf funktioniert mit Zeitautomatik

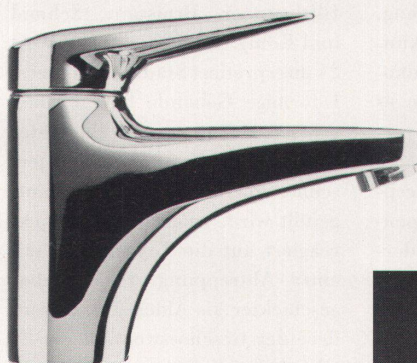
zu hypnotisieren, damit er endlich Wasser lassen möge. Immer dieses neue Zeugs! Das hydraulische System war's, das mit Fussdruck auf eine Kappe am Boden funktionierte. Eigentlich eine ganz gelungene und hygienische Erfindung, befand man nach dem geglückten Experiment. Mühsal bereiteten höchstens jene ausgelatschten Knöpfe, bei denen der Fussballen die Mechanik nur mit Murks in Bewegung zu setzen vermochte.

Der Tag kam, an dem weder Griffe, Hebel noch ein Knopf am Boden ausfindig zu machen waren. Kein Rütteln am Auslauf half, kein noch so intensiver Blick unters Lavabo brachte neue Erkenntnis. Erst als der Jackenzipfel während des Suchens zufällig unter dem Auslauf vorbeistrich, öffneten sich die Schleusen: Er hatte im Infrarotbereich einen Impuls ausgelöst. Obwohl schon einiges gewohnt, kommt die Benützerin beim Mi-

scher mit der roten Kappe und dem grünen Ring erneut ins Grübeln. Ist heiss jetzt oben und grün kalt, ist's komplementär gemischt oder politisch gemeint?

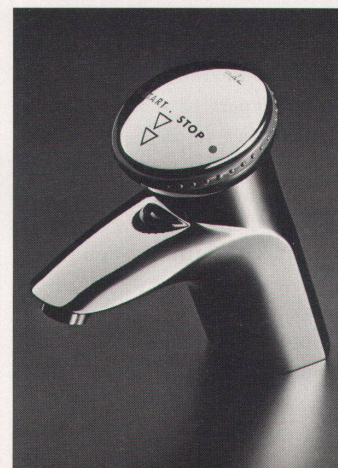
Technische Entwicklung

Trotz Verwirrung: Installation und Bedienung sind komfortabler geworden. Aus der ursprünglichen Drei-Loch-Batterie mit Drehgriffen entwickelten sich Einhebelmischer und berührungsfreie Armaturen. Neoperlsiebe sorgen für einen schönen, weichen Strahl, für weniger Wasserdurchlauf und weniger Geräusche. Kernstück der Kartuschen sind übrigens meistens druck- und reibungsresistente Keramikscheiben, deren Entwicklung der Raumfahrttechnologie zu verdanken ist. Der technische Fortschritt ergab sich zum einen aus den Anforderungen des Medizin- und des Lebensmittelbereiches, wo das Öffnen eines Wasser-

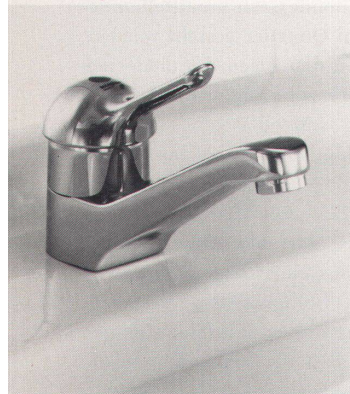


Einloch-Waschtischarmatur mit festem Auslauf aus der neuen Orcina-Familie von KWC in Unterkulm

Einmal draufhauen und der selbstschliessende Automat von DAL stoppt den Wasserstrahl vorzeitig (über Sadorex, Kappel)



Funktionell und für kleine Budgets gedacht ist der Swap von Kugler in Genf





Bei Tara von Dornbracht (über Sadorex, Kappel) fliesst's aus einem Schwanenhals-Auslauf mit Kreuzgriffen, erhältlich auch als Einlochbatterie

hahns möglichst einfach und hygienisch vor sich gehen muss. Zum andern wollte man kompaktere Lösungen für einfachere und günstigere Armaturenformen auf den Markt bringen.

Einhebelmischer oder Griffarmatur

Bei Neu-Installationen werden in der Schweiz rund 80 Prozent Einhebelmischer verwendet. «Trotz der Rezession», stellt Herbert F. Willi, Direktor von Similor in Dietikon, fest, «und obwohl er teurer ist als die Zweigriff-Armatur, zeichnet der Einhebelmischer steigende Tendenz.» Westschweizer bevorzugen vielfach noch die traditionellen Zweigriff-Armaturen. Das hat sicher weniger mit dem Preis als mit der Ästhetik zu tun. Einhebelmischer sind von der Form her stark zweckgebunden, Zweigriff-Armaturen wirken dekorativer und verspielter. Letztere haben überdies in den vergangenen Jahren ein Facelifting durchgemacht. Allgemein geht der Kaufentscheid beim Konsumenten heute zuerst über das Design, dann über den Preis. Qualität ist Voraussetzung.

Verchromt oder farbig

Den neuen Prospekten nach zu schliessen, müsste es in unseren

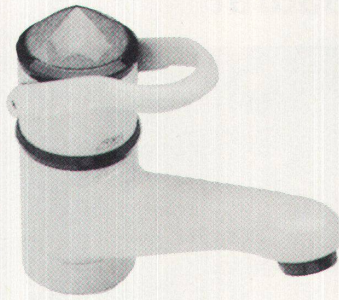
Bädern, Küchen und Toiletten bunt zu und her gehen. Einige Anbieter haben eigentliche Accessoires-Systeme in Swatch-Manier entwickelt. Je nach Wetter oder Farbe der Handtücher können einzelne Teile der Armaturen ausgetauscht und farblich individuell zusammengesteckt werden.

Similor hat noch mehr ausgeheckt: Passend zum Grafikmuster auf einem ihrer Einhebelmischer offeriert Spirella einen Duschvorhang, zum Scherenschnittmotiv hat die Firma Boller, Winkler in Turenthal ein passendes Frotteetuch gefertigt. (Bleibt zu hoffen, dass das Naegeli-Dekor ihrer Bettwäsche uns nicht noch als Armatur bevorsteht.)

Doch der Eindruck der avantgardistischen Farben- und Formenvielfalt täuscht. Die beliebteste Kombination ist bei Similor Chrom mit Weiss. Weiter folgen die Ganzchrom-Ausführungen sowie die Kombinationen Chrom-Gold und Weiss-Gold. Erst dann kommen Vollfarben zum Zug.

Wenig erpicht auf Farbiges ist auch der Handel. Er fürchtet wachsende Lagerhaltung, Farbdifferenzen und damit verbundene Mehrarbeit. Buntes dient nicht selten Werbezwecken und wird in erster Linie für den Showroom produziert,

Gemischt wird beim Einhebelmischer fashion von arwa in Wallisellen nicht nur Kalt- und Warmwasser, sondern auch die Farben von Hauben und Ringen



ähnlich den Couturiers, die Ausgefallenes einzig um des Effekts willen auf den Laufsteg bringen.

Die Zukunft

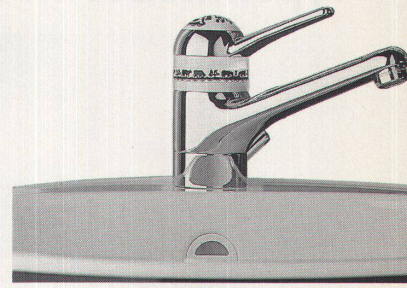
«In den nächsten Jahren», ist Otto Heilmann von Kugler in Genf überzeugt, «werden vermehrt wassersparende Armaturen hergestellt. Denn was in einigen Nachbarländern bereits Tatsache ist, wird auch bei uns eines Tages eintreffen: Sauberes Wasser wird rar und teuer.» Wasser sparen lautet das Gebot der Stunde. Einhebelmischer, die Wassermenge und Temperatur individuell begrenzen, sind eine Möglichkeit dazu, ebenfalls die Mengenbegrenzer, die nachträglich am Auslauf eingesetzt werden. Je nach Wasserqualität ist jedoch deren Mischdüse häufiger verstopft und unter Umständen kann auch die verminderte Durchlaufmenge bei alten Eisenrohren die Rostbildung fördern.



Zuverlässig wie ein Hydrant wirkt der Egro-plus von Egro in Niederrohrdorf

Nichts Überflüssiges ist an ihm, aber alles, was es braucht: Domino von similor in Lyss, verchromt oder farbig

Der Einhebelmischer mit dem Alpaufzug-Dekor von similor in Lyss ist eher als Werbegag gedacht, zu dem es auch das passende Frotteetuch gibt



Zum Sparen taugen auch die hydraulischen und elektronischen Armaturen, die automatisch schliessen, sobald der Benutzer den Fuss von der Kappe oder die Hände aus dem Infrarotbereich wegzieht. Teilweise geschieht dies nach einer eingegebenen Zeit automatisch, teilweise kann der Wasserstrahl sogar von Hand gestoppt werden. Der Nachteil ist, dass diese Anlagen rund dreimal mehr kosten als herkömmliche. Ausserdem sind sie der elektrischen Installationen wegen beim Sanitär wenig beliebt. Die Varianten mit Batterie hingegen haben den Nachteil, dass die Entsorgung nicht gelöst ist.

Bis das Sparkonzept mit den zwei Leitungssystemen zum Alltag gehören wird, ist für Otto Heilmann nur noch eine Frage der Zeit. Dann wird das Brunneliwasser recycelt und anschliessend als Toiletten-spülung (und für's Autowaschen?) verwendet.

MW

